

Brandenberger, Willy

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **78 (1960)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



W. BRANDENBERGER
Dipl. Arch.
1908 1959

Willy Brandenberger wurde am 2. März 1908 in Basel geboren und durchlief hier die Schulen bis zur Matura, um sich anschliessend an der ETH dem Architekturstudium zuzuwenden, das er 1932 mit dem Diplom abschloss. Nach zwei Jahren Tätigkeit in der Firma Bercher & Tamm, wo er Anteil an dem damals für Basel sehr bedeutenden Neubau des Hallenschwimmbades hatte, gründete er zusammen mit Otto Gürtler im Jahre 1934 die Architekturfirma Brandenberger & Gürtler, die er dank seinem Können und seinen Fähigkeiten in harmonischer Partnerschaft mit seinem Teilhaber zu grossem Ansehen entwickelte.

Seine Firma war eine der ersten, die auf genossenschaftlicher Basis Einfamilienhaussiedlungen baute. Aber auch wohlgelungene Mehrfamilienhaussiedlungen sind Beispiele seines Schaffens. Eine Reihe von Geschäftshäusern, wie das neue Lager- und Bureaubäude der Magazine zur Rheinbrücke, der Petrihof das Verlagshaus Benno Schwabe, das Warenhaus «Au bon marché» und das Geschäftshaus zum Rümelin legen alle Zeugnis einer klaren architektonischen Gestaltung und sorgfältiger technischer Ausführung ab. Neben seiner beruflichen Tätigkeit war es Willy Brandenberger aber ein ganz besonderes Anliegen, den kommenden Generationen des Baugewerbes eine gute Ausbildung und eine saubere berufliche Haltung zu vermitteln, gab er doch seit 1951 bis zu seinem Tode einen ausgezeichneten Unterricht an der Baugewerblichen Abteilung der Gewerbeschule, zuerst in Bauformenlehre und Stilkunde und später erweitert durch einen Kurs über Baukostenberechnung, der zu einem festen Pfeiler der Gewerbeschulausbildung der Hochbauzeichner-Lehrlinge geworden ist.

Wenn in den Fachverbänden oder in behördlichen Kommissionen eine gesunde Beurteilung, beruhend auf besten fachlichen Kenntnissen notwendig wurde, hat man je und je Willy Brandenberger beigezogen, sei das in der Baupolizei-Kommission des Baudepartementes, im Vorstand oder in Kommissionen des S. I. A., überall schätzte man die ruhige Sachlichkeit, den ausgeglichenen Charakter und das gesunde Urteil des verstorbenen Freundes. Ganz besonders sei aber sein treues und unbeirrtes Mitwirken im Freundeskreis der G. E. P. hervorgehoben, das ihm von allem Anfang an ein besonderes Herzensbedürfnis war. Sein langjähriges Zusammengehen im Kreise Gleichgesinnter, in treuer Freundschaft mit allen verbunden, macht es umso schmerzvoller, inskünftig ohne ihn auskommen zu müssen, nachdem sein unentwegter Einsatz schon seit einigen Jahren durch die ehrenvolle Wahl zum Obmann der G. E. P. Basel gekrönt war.

Hat auch die Flamme seinen Leib verzehrt, im Geiste bleiben seine Freunde mit ihm auch weiterhin aufs engste verbunden.

Armin Aegerter

† Alfred Langer, Masch.-Ing. G. E. P., von Serrières NE, geb. am 10. Febr. 1886, Eidg. Polytechnikum 1906 bis 1910, ist am 6. Januar in Casablanca gestorben. Dort war er, nach einer vielfältigen beruflichen Laufbahn in der Industrie der

Steine und Erden in Frankreich, seit 1933 tätig, mit verschiedenen Vertretungen beschäftigt und Direktor der Société Française de Métallisation.

† Sigurd Randelin, Ing., von Helsingfors, geb. am 27. Dezember 1884, Eidg. Polytechnikum 1903—07, ist am 21. Sept. 1959 gestorben. Unser Kollege, zuerst Assistent von Prof. Hilgard, und 1908 bis 1911 beim Bau der Bodensee—Toggenburg-Bahn tätig, wirkte anschliessend bis 1916 bei den Finnischen Staatsbahnen und war dann bis 1951 Chef der Hafengebäuden der Stadt Helsinki. Er hat der G. E. P. zeitlebens die Treue gehalten.

† Conrad Hew, Ing. S. I. A., G. E. P., von Klosters und Vals GR, geb. am 18. Mai 1893, Inhaber und Leiter seiner weitbekannten Bauunternehmung in Chur und St. Gallen, Präsident der Staubgut-Transport-AG. und Vizepräsident der Bündner Cementwerke AG., ist am 24. Januar an einer Herzkrise gestorben.

Buchbesprechungen

Das Geheimnis der Kunst. Von Hugo Perls. 240 S. Zürich 1959, Artemis-Verlag. Preis geb. Fr. 17.50.

Das vorliegende Werk ist in der geistigen Haltung nahe verwandt den 1946 und 1950 erschienenen Büchern «Von Kunst und Kennerschaft», bzw. «Aesthetik in der Geschichte der bildenden Kunst» der hervorragenden Kunstkritiker Max Friedländer und Bernhard Berenson. Das Buch von Hugo Perls will den Kunstliebhaber von Vorurteilen befreien. Solche Vorurteile werden gerne durch vermeintliches Verstehen von Kunstwerken hervorgerufen, wenn dabei von Vorstellungen aus den Gebieten der Wissenschaft oder der Religion sowie Begriffe wie Gerechtigkeit, Moral, Natur bewusst oder unbewusst mitwirken. In überzeugender Darstellung werden diese Beziehungen eingehend erörtert. Für Ingenieure und Architekten finden sich (Seite 105) die treffenden Worte: «Der Irrtum, den die Mathematik in den Vordergrund ästhetischer Verwirrung brachte, mag teilweise auf die Verwechslung der auf Mathematik aufgebauten Technik mit dem künstlerischen Gehalt des Kunstwerks und teilweise auf der angenehmen Empfindung beruhen, die manche mathematischen Figuren in uns erregen mögen.» Das Buch von Hugo Perls schliesst mit treffenden Bemerkungen über die Erziehung zur Kunst, die vor allem Aufrichtigkeit, Ehrlichkeit und Wahrheitsliebe im Verhalten von Künstlern und Kunstliebhabern erzielen soll. Es kann uneingeschränkt empfohlen werden.

Prof. Dr. W. Kummer, Zürich

Neuer Wohnbau in Finnland. Von H. J. Becker und W. Schlote. 120 S. mit 205 Abb. Zürich 1958, Verlag Girsberger. Preis Fr. 21.80.

Von der finnischen Architektur sind uns durch Reiseberichte, Ausstellungen und gelegentliche Publikationen in Zeitschriften hauptsächlich Werke von den bekannteren Architekten zur Kenntnis gebracht worden. Dass der allgemeine Stand sehr hoch ist, wird durch die vorliegende Publikation eindrücklich bewiesen. Werke von unbekanntem Architekten, einfache Reiheneinfamilienhäuser, grössere Mietblöcke und eigentliche Hochhäuser vermögen im Zusammenhänge mit der Landschaft deutlich zu machen, wie intensiv am Wohnungsbau gearbeitet worden ist, der bei uns grösstenteils leider in die Hand von Grossbauunternehmungen geraten ist. Immerhin wollen wir beim Vergleich unserer Bauten mit den finnischen Objekten berücksichtigen, dass die Ausnutzung des finnischen Bodens sehr viel geringer ist als die des unsrigen.

Die Verfasser schildern nacheinander an verschiedenen Beispielen Landes-, Regional- und Stadtplanungen und befassen sich dann zur Hauptsache und intensiv mit der Siedlungsplanung und dem Wohnhaus in seinen verschiedenen Erscheinungen. Viele Lagepläne und Grundrisse in gebräuchlichen Masstäben und eine grosse Auswahl gut ausgelesener Bilder ergänzen den im wesentlichen kurz und prägnant gehaltenen Text auf treffliche Weise. Das Buch ist auch sehr schön aufgemacht.

H. M.